

EINIGE NOTIZEN ZU AUFSTÄNDISCHEM ANARCHISMUS

Aufständischer Anarchismus

ist keine ideologische Lösung für alle sozialen Probleme, keine Ware auf dem kapitalistischen Markt der Ideologien und Meinungen, vielmehr eine ständige Praxis mit dem Ziel die Beherrschung durch den Staat und die Fortsetzung von Kapitalismus zu beenden. Dies erfordert Analyse und Diskussion um sich weiterzubilden. Wir haben kein Rezept für eine ideale Gesellschaft oder liefern das Bild einer Utopie für den allgemeinen Konsum. Die meisten AnarchistInnen der Geschichte, ausgenommen derer die glaubten daß die Gesellschaft sich zu dem Punkt hinentwickeln würde an dem sie den Staat zurücklässt, waren aufständische AnarchistInnen. Einfach gesagt bedeutet dies, daß der Staat nicht einfach dahinschwinden wird, Vielmehr müssen wir AnarchistInnen angreifen, denn warten ist eine Niederlage; was wir brauchen ist offene Meuterei und das Verbreiten von Subversion unter den Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen. Anarchismus ist deshalb hauptsächlich eine Praxis und konzentriert sich auf die Organisation des Angriffs. Hier erläutern wir einige Schlußfolgerungen die wir und einige andere aufständische AnarchistInnen aus diesem generellen Problem ziehen: Wenn der Staat nicht von selbst verschwindet, wie können wir also seine Existenz beenden? Diese Notizen sind in keiner Weise ein in sich geschlossenes oder abgeschlossenes Produkt; wir hoffen daß sie Teil einer sich fortführenden Diskussion sind, und mit Sicherheit heißen wir Antworten willkommen. Vieles hiervon kommt direkt von den letzten Ausgaben von Insurrection (englische aufständische Zeitung, irregulär erschienen d. Ü.) und Pamphlete von Elephant Editions(London). (Wir entschuldigen uns an dieser Stelle keine Adresse bekanntgeben zu können über die im deutschsprachigen Raum Texte angefordert werden können, bzw.



Diskussionen geführt. Der momentarie Lebenswandel der ÜbersetzerInnen macht dies unmöglich, daher verbreiten wir hier nur die Adresse des Originals aus den USA.

1. DER STAAT WIRD NICHT EINFACH VERSCHWINDEN; ANGRIFF

-- Das Kapital wird nicht "dahinschwinden", wie scheinbar viele AnarchistInnen annehmen, welche nicht nur festgefahren sind in abstrakten Warte - Positionen, einige verdammen sogar offen die Akte derer, für die die Erschaffung einer neuen Welt von der Zerstörung der alten abhängt. Angriff ist die Verweigerung von Mediation, sozialer Befriedung, Aufopferung, Entgegenkommen und Kompromiss.

--Durch Handlung und Lernen zu Handeln und nicht durch Propaganda öffnen wir den Pfad zum Aufstand, wenn auch Propaganda dabei hilft abzuklären wie gehandelt werden sollte. Warten lehrt uns nur warten; erst durch die Handlung lernt man zu handeln.

--Die Kraft eines Aufstandes ist sozial und nicht militärisch. Die Maßnahme zur Evaluierung der Bedeutung einer generalisierten Revolte liegt nicht in der bewaffneten Konfrontation, im Gegenteil, in der Höhe der Paralyisierung der Wirtschaft, in der Paralyisierung der Normalität.

2. SELBST- AKTIVITÄT versus verwaltete Revolte: Vom Aufstand zur Revolution.

--Für uns als AnarchistInnen ist unser konstanter Referenzpunkt die Revolution, unabhängig davon, was wir tun oder mit welchem Problem wir uns beschäftigen. Aber die Revolution ist nicht ein Mythos der als Referenzpunkt herangezogen werden kann. Genau weil sie ein konkretes Event darstellt, muß sie täglich erschaffen werden durch bescheidenere Ansätze, die nicht all die befreienden Charakteristiken der, im wahren Sinne des Wortes - sozialen Revolution - besitzen. Diese bescheideneren Ansätze sind Aufstände. In ihnen öffnet das Aufstehen der am meisten Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen der Gesellschaft und der am politisch Sensibilisiertesten den Weg zur möglichen Teilnahme einer ansteigenden, breiteren Schicht von Ausgebeuteten an einem Fluß der Rebellion, der zur Revolution führen könnte.

--Kämpfe müssen entwickelt werden, beiderseitig in einem unmittelbaren Sinne sowie im langfristigen Sinne. Klare Strategien sind notwendig um zuzulassen, daß unterschiedliche Methoden in einem koordinierten und fruchtbaren Weg Verwendung finden.

--Autonome Aktion: die Selbstverwaltung des Kampfes bedeutet daß die, die kämpfen autonom sind in ihren Entscheidungen und Aktionen; dies ist das Gegenteil einer Organisation der Synthese, die immer versucht die Kontrolle des Kampfes zu übernehmen. Kämpfe die synthetisiert sind, durch eine einzelne kontrollierende Organisation, sind einfach integrierbar in die Machtstrukturen der gegenwärtigen Gesellschaft. Selbstverwaltete Kämpfe sind in ihrer Natur unkontrollierbar, wenn sie über das soziale Terrain verbreitet werden.

3. UNKONTROLLIERBAR KEIT -versus- verwaltete Revolte. Verbreitung des Angriffs.

--Es ist niemals möglich das Resultat eines spezifischen Kampfes im Voraus zu sehen. Sogar ein beschränkter Kampf kann die unerwartetsten Konsequenzen haben. Der Verlauf von verschiedenen Aufständen zur Revolution kann im Voraus durch keine einzige Methode garantiert werden, auch nicht wenn viele versuchen wollen, jenen einzugrenzen und vorzuprogrammieren.

--Wovor sich das System fürchtet sind nicht diese Akte der Sabotage selbst, vielmehr deren soziale Verbreitung. Jedes proletarisierte Individuum das auch nur über die bescheidensten Mittel verfügt, kann seine oder ihre Zielvorstellungen aufstellen, alleine oder gemeinsam mit anderen. Es ist materiell gesehen unmöglich für den Staat und das Kapital den Kontrollapparat der über das gesamte soziale Territorium operiert, zu überwachen. Jede und jeder der wirklich das Kontrollnetzwerk angreifen will, kann seinen/ihren eigenen theoretischen und praktischen Beitrag leisten.

Das Auftauchen der ersten unterbrochenen Verknüpfungen deckt sich mit der Verbreitung von Sabotageakten. Die anonyme Praxis der sozialen Selbstbefreiung könnte sich auf alle Felder ausdehnen indem sie die von der Macht errichteten Vorsorgemaßnahmen zerbricht.

--Deshalb sind kleine, leicht reproduzierbare Aktionen, die einfache Mittel erfordern, welche allen zugänglich sind, durch ihre Einfachheit und Spontanität unkontrollierbar. Diese machen sogar die meist vorangeschrittensten technologischen Entwicklungen der Aufstandsbekämpfung zum Gespött.

4. PERMANENTE KONFLIKTBEREITSCHAFT - versus - Mediation mit den institutionellen Kräften.

--Konfliktbereitschaft sollte im Kampf gegen die Machthaber als permanentes Element gesehen werden. Ein Kampf dem dieses Element fehlt wird darin enden uns in Richtung Mediation mit den Institutionen zu schieben und wächst, angepasst an die Gewohnheiten des delegierens und glaubens an eine illusionäre Emanzipation die durch die parlamentarische Verordnung bis zu dem Punkt führt, daß wir aktiv an unserer eigenen Aubeutung teilnehmen.

-- Es mag unter Umständen individuelle Gründe geben, die Erreichung der eigenen Ziele mit gewalttätigen Mitteln anzuzweifeln. Aber wenn Gewaltlosigkeit auf die Ebene eines gewaltlosen Prinzips gehoben wird und wenn die Realität gespalten wird in "gut" und "böse," dann verlieren die Argumente an Wert und alles schlittert in Bahnen der Unterwürfigkeit und des Gehorsams. Die Offiziellen der Anti-Globalisierungs Bewegung haben durch ihre Distanzierung und den Denunzierungen von anderen einen Punkt speziell klar gemacht: daß sie ihre Prinzipien - zu denen sie sich verpflichtet fühlen - als einen Anspruch zur Macht über die Bewegung als Ganzes sehen.

5. ILLEGALITÄT; Aufstand bedeutet nicht nur Banken ausrauben

-- Aufständischer Anarchismus ist keine Überlebensmoral: wir überleben alle auf verschiedene Wege, oft in Kompromiß mit dem Kapital, abhängig von unserer sozialen Position, unseren Talenten und Geschmäckern. Wir sind moralisch sicher nicht gegen die Verwendung von illegalen Mitteln um uns selbst von den Fesseln der Lohnsklaverei zu befreien und um zu leben und unsere Projekte fortzuführen, doch wir fetischisieren Illegalismus auch nicht oder machen ihn zu einer Art Religion mit Märtyrern; er ist einfach ein Mittel und oft ein gutes.

6. INFORMELLE ORGANISATION; nicht professionelle Revolutionäre oder AktivistInnen, nicht permanente Organisationen

Von der Partei/Gewerkschaft zur Selbst-Organisation:

-- Innerhalb der revolutionären Bewegung existieren profunde Unterschiede: die anarchistische Tendenz hin zu einer Qualität des Kampfes und seiner Selbst-Organisation sowie die autoritäre Tendenz hin zu Quantität und Zentralisation.

-- Organisation betrifft konkrete Aufgaben: Somit sind wir gegen die Partei, syndikalistische und permanente Organisationen, all das dient der Synthetisierung des Kampfes und wird zu Elementen der Integration für Kapital und Staat. Ihre Aufgabe wird zu ihrer eigenen Existenz, im schlimmsten Fall bilden sie zuerst die Organisation und finden oder erschaffen im Anschluß den Kampf. Unsere Aufgabe ist es zu handeln, Organisation ein Mittel. Daher sind wir gegen die Delegation von Aktion oder Praxis durch eine Organisation: wir brauchen generalisierte Aktion, die zum Aufstand führt, nicht verwaltete Kämpfe. Organisation sollte nicht für die Verteidigung von bestimmten Interessen sein, sondern für den Angriff bestimmter Interessen.

-- Informelle Organisation ist basierend auf einer Nummer von GenossInnen, die verknüpft sind durch einen gemeinsamen Bezug; Ihr antreibendes Element ist immer die Aktion. Je weiter der Rahmen der

Probleme von welchen diese GenossInnen gemeinsam betroffen sind, desto größer wird derer Affinität sein. Daraus folgt, daß die reale Organisation die effektive Kapazität gemeinsam zu handeln, z.B. zu wissen wo man sich gegenseitig antreffen kann, das gemeinsame Studium und die Analyse von Problemen und der Schritt zur Aktion in Relation zur erreichten Affinität zueinander stattfindet und nichts zu tun hat mit Programmen, Plattformen, Flaggen oder mehr oder weniger getarnten Parteien. Die informelle anarchistische Organisation ist also eine spezielle Organisation, die sich um einen gemeinsamen Bezug, einer Affinität zueinander, bildet.

Die anarchistische Minderheit und die Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen:

-- Wir sind von den Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen und so ist es unsere Aufgabe zu handeln. Und doch kritisieren einige jegliche Aktion die nicht Teil einer großen und sichtbaren sozialen Bewegung ist wie "agieren stellvertretend für das Proletariat." Sie raten zu Analyse und Warten, anstatt zu handeln. Angeblich sind wir nicht ausgebeutet Seite an Seite mit den Ausgebeuteten; Unsere Begierden, unsere Wut und unsere Schwächen sind nicht Teil des Klassenkampfes.

Dies ist nichts anderes als eine weitere ideologische Trennung zwischen den Ausgebeuteten und den Subversiven.

-- Die aktive anarchistische Minderheit ist nicht Sklave einer Zahl, vielmehr fährt sie fort gegen die Macht zu handeln, sogar wenn sich die Bereitschaft zum Klassenzusammenstoß innerhalb der Ausgebeuteten auf niedrigem Level befindet. Anarchistische Aktion sollte daher nicht darauf abzielen die ganze Klasse der Ausgebeuteten in einer überwältigenden Organisation zu organisieren und zu verteidigen, um den Kampf von hinten bis vorne zu sehen, sondern sollte sich mit einzelnen Apekten des Kampfes identifizieren und diese zu deren Erkenntnis, dem Angriff, weitertragen. Wir müssen uns auch wegbewegen von den stereotypen Bildern der großen Massenbewegungen und dem Konzept des unendlichen Wachstums einer Bewegung, der es danach trachtet alles zu dominieren und zu kontrollieren.

Die Beziehung mit der Multitude der Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen kann nicht strukturiert werden als etwas, das den Verlauf der Zeit überdauert, sowie z. B. basiert auf Wachstum zur Unendlichkeit und Widerstand gegen die Angriffe der Ausbeuter. Sie muß eine reduziertere, spezifische Dimension haben, eine die entschieden die des Angriffs ist und nicht der abgesicherten Beziehung.

-- Wir können damit anfangen, unseren Kampf auf

eine Weise zu erschaffen, so daß Bedingungen der Revolte auftauchen können und sich ständig Konflikte entwickeln können, welche in den Vordergrund gebracht werden. Auf diese Art wird ein Kontakt hergestellt zwischen der anarchistischen Minderheit und der spezifischen Situation aus der ein Kampf entwickelt werden kann.

7. DAS INDIVIDUUM UND DAS SOZIALE: Individualismus und Kommunismus, ein falsches Problem.

-- Wir machen uns zu eigen was am besten ist im Individualismus und was am besten im Kommunismus.

-- Aufstand beginnt mit dem Verlangen von Individuen aus den gezwungenen und kontrollierten Umständen auszubrechen, das Verlangen sich die Kapazität wiederanzueignen, sein eigenes Leben wie man es für richtig hält, zu gestalten. Dies erfordert daß man die Trennung zwischen sich und seinen Existenzbedingungen überwindet. Wo die Wenigen, die Privilegierten, die Existenzbedingungen kontrollieren, ist es für die meisten Individuen nicht möglich ihre Existenz in ihren Bedingungen zu gestalten. Individualität kann nur blühen wo die Gleichheit zum Zugang der Existenzgrundlagen eine soziale Realität ist. Diese Gleichheit zum Zugang ist Kommunismus; was Individuen mit diesem Zugang machen liegt an ihnen und an ihrem Umfeld. Folglich ist also in realem Kommunismus keine Gleichheit oder Identität von Individuen impliziert. Was uns in eine Identität oder eine Gleichheit zwingt, sind die sozialen Rollen, die uns übergestülpt wurden durch das präsenste System. Es besteht kein Widerspruch zwischen Individualität und Kommunismus.

8. WIR SIND DIE AUSGEBEUTETEN, wir sind der Widerspruch: es gibt keine Zeit zu warten

-- Sicherlich, Kapitalismus beinhaltet tiefe Widersprüche die ihn in Prozeduren der Abstimmung und Evolution drängen, darauf abzielend die periodischen Krisen die er heraufbeschwört zu vermeiden; aber wir können uns nicht darin wiegen auf diese Krisen zu warten. Wenn diese passieren, werden sie willkommen geheissen, wenn sie den Anforderungen, die Elemente des aufständischen Prozesses zu beschleunigen, entsprechen. Wie dem auch sei, als die Ausgebeuteten sind wir der fundamentale Widerspruch für Kapitalismus. Folglich ist die Zeit immer reif für den Aufstand, so wie wir feststellen können, daß die Menschheit die Existenz des Staates zu jeder Zeit in der Geschichte beenden können hätte. Ein Bruch in der fortgeführten Reproduktion dieses Systems der Ausbeutung und Unterdrückung war und ist immer möglich.

übersetzt und überbracht durch einige AnarchistInnen

dieser Artikel erschien ursprünglich in Killing King Abacus #2.

Killing King Abacus

PO Box 993

Santa Cruz, CA 95061 U\$A

www.geocities.com/kk_abacus/

anti-politics.net/distro/

